NACHLESE 2018

ICH & WIR

BRAUCHT DIE GEMEINSCHAFT EGOISTEN?

Österreichisches Umweltzeichen
Green Meetings

www.kleinwalsertaler-dialoge.at

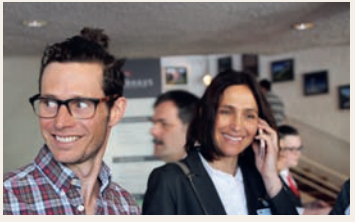
KLEIN-
WALSERTALER
Dialoge

IMPRESSIONEN

ICH
WIR
BRAUCHT DIE GEMEINSCHAFT
EGOISTEN?

IMPRESSIONEN

IMPRESSIONEN



TEILNEHMER

FAZIT – WAS BLEIBT HÄNGEN?

263 Teilnehmer besuchten kurz nach Ostern die 24. Kleinwalsertaler Dialoge und stellten sich dem Thema Egoismus. 40% davon kamen direkt aus dem Kleinwalsertal. 21% waren zum ersten Mal bei der Veranstaltung – wenn man die anwesenden Schüler ausklammert, die ihren letzten Ferientag dem spannenden Thema widmeten.

Egoisten gibt es viele auf der Welt. Darunter auch erfolgreiche „Egos“ wie z.B. US Präsident Donald Trump oder Apple-Gründer Steve Jobs.

Aber „Braucht die Gemeinschaft Egoisten?“ Ein Thema, das für sehr viel Diskussionsstoff sorgte. Denn was genau ist Egoismus eigentlich? Ist er gesund oder abträglich? Notwendig oder schädlich? Wie weit ist Egoismus tolerierbar? Oder dient er nur dem Selbstschutz? Ein Thema, mit dem wir alle immer wieder konfrontiert sind und das viel Raum zur Definition gibt. Aber welche ist die richtige?

Das Thema wurde von den Referenten der heurigen Dialoge – Prof. Johannes Bauer, Dr. Gerlinde Manz-Christ und Johannes Gutmann – aus völlig unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Dabei lag es nicht in der Intention, eine endgültige Antwort zu finden, weder im Einzelreferat, noch in der sehr anregenden, anschließenden Diskussion. Auch nicht in der kabarettistischen Zusammenfassung von Max Mayerhofer. Allerdings fanden sich ausreichend Impulse und Ideen, die jetzt von den Besuchern direkt verfolgt werden können.

Welche zentralen Aussagen sind hängen geblieben?

1. **Reine Egoisten gibt es nicht! Menschen treibt es zu sozialer Verbundenheit.**
2. **Lass dein Gegenüber nie das Gesicht verlieren.**
3. **Tun, was Spaß macht!**

Prof. Joachim Bauer

Neurowissenschaftler, Arzt und Psychotherapeut, der am Uniklinikum Freiburg lehrt. Er ist Träger des Forschungspreises der Deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie und Autor zahlreicher viel beachteter, allgemein verständlicher Sachbücher, in denen er die Bedeutung von Erkenntnissen der modernen Hirnforschung erläutert wie „Warum ich fühle was du fühlst“ oder „Prinzip Menschlichkeit“. Laut Prof. Bauer lässt sich die Frage, ob ein Mensch aus egoistischen oder altruistischen Motiven handelt, von außen nicht immer erkennen. Vielmehr spielen Glücksbotenstoffe, intuitives Verstehen, Empathie und auch das Aggressionssystem eine entscheidende Rolle wieviel Egoismus der Mensch innerhalb der Gemeinschaft zeigt.

www.psychotherapie-prof-bauer.de

ZUSAMMEN-FASSUNG

Ein Stück Egoismus muss sein. Neurowissenschaft sieht keinen lupenreinen Egoismus, kein reines ICH, aber auch kein reines WIR. Im Gehirn gespeicherte Eigenschaften sagen etwas über uns aus. Diese sogenannten Netzwerke über uns und über uns nahestehende Personen sind fast gleich. Damit zeigt sich, dass in jedem ICH immer auch ein Stück WIR ist.

Überraschend Bauers Feststellung, dass unser Gehirn eine lebenslange Baustelle sei. Er stellt die Frage: „Was treibt Menschen an?“ Menschen wollen von anderen Menschen positiv gesehen werden. Daher strebt man nach Anerkennung und Zugehörigkeit. Der Körper produziert dabei aus positiven Gefühlen einen Wohlfühl- und Motivationscocktail. Analog dazu reagiert der Mensch negativ auf unfaires Verhalten. Weil wir alle permanent Signale empfangen, auf die unser Gehirn reagiert, ist es auch immer in Veränderung. Anerkennung, Wertschätzung, Fairness, Aggression, soziale Ungleichheit usw. – alles wirkt sich auf uns aus.

Zusammenarbeit und Intelligenz bringen uns weiter, das ist der Schlüssel zum Überleben, nicht Kraftmeierei oder Kampf. Die Evolution belohnt Altruismus und Selbstlosigkeit.

Reine Egoisten gibt es nicht! Menschen treibt es zu sozialer Verbundenheit.

Dr. Gerlinde Manz-Christ, MBA

Nach über 25 Jahren als Diplomatin für Österreich und zuletzt als Leiterin der internationalen Kommunikation und Regierungssprecherin des Fürstentum Liechtenstein verbindet sie heute die Kunst der Diplomatie mit den Erfordernissen der Wirtschaft. Sie blickt auf eine äußerst erfolgreiche internationale Karriere zurück, die sie an Krisenschauplätze rund um den Globus geführt haben. Als internationale Vortragsrednerin, Managementberaterin und Coach weiß sie sowohl um den Nutzen als auch um eventuellen Schaden, der einer Gemeinschaft aus individuellem Egoismus erwachsen kann ... und vice versa.

www.manz-christ.com

ZUSAMMEN-FASSUNG

Egoismus kann positiv sein. Denn jeder, der sich selber immer nur in den Hintergrund stellt, wird irgendwann zusammenbrechen. Wenn es uns selbst nicht gut geht, können wir unmöglich wertvoll für andere da sein. Daher ist die Selbstliebe eine wichtige Form des Egoismus. Die Grenzen liegen dann genau dort, wo der eigene Erfolg andere völlig ausschließt. Man muss andere teilhaben lassen. Und darauf schauen, dass das Gegenüber das Gesicht wahren kann. Dies macht sich insbesondere auch in der Politik bemerkbar. Auch wenn ein Politiker auf den ersten Blick vielleicht egoistisch handelt, zeigt sich besonders in diesem Bereich immer wieder, dass er ein großes Ziel vor Augen hat, das schlussendlich der Gemeinschaft zugutekommt.

Frau Dr. Manz-Christ bedient sich dazu der leisen Töne. Menschlichkeit lohnt sich, das steht für sie fest. Wer sich ernst genommen und auch wertgeschätzt fühlt, genauso wie er oder sie ist und sich fair behandelt fühlt, der setzt sich lieber und doppelt so engagiert für sein Unternehmen ein als jemand, der sich wie im Hamsterrad fühlt.

Lass dein Gegenüber nie das Gesicht verlieren.

Johannes Gutmann

„Der Bauernsohn als Millionär“ – bei ihm fing es damit an, dass er Waldviertler war und es auch bleiben wollte. Neue Wege wollte er einschlagen, die nicht nur ihm, sondern auch der Region zugute kommen würden. Vor allem den Bauern, die ums wirtschaftliche Überleben kämpften. Sein Gespür führte dahin, dass der biologische Weg wohl der beste für die Gesundheit, die Umwelt und die Zukunft wäre. Daraus entwickelte sich seine zündende Idee zum „Sonnentor“. Ein steiniger Weg! Aber: über diesen hat Johannes Gutmann mit Tees und Gewürzen ein Vermögen verdient und aus „Sonnentor“ eine Weltmarke gemacht. Wirtschaftsstudium? Fehlanzeige. Seine Kraft liegt in der Intuition. Er hat mit seiner persönlichen Geschichte zum erfolgreichen Unternehmer einen ganz besonderen Zugang zum Thema „Ich und Wir“.

www.sonnentor.com

ZUSAMMEN-FASSUNG

Vom „Spinner zum Winner“ mit gesundem Egoismus – eine klare Aussage von Johannes Gutmann. Nach seinen Worten ist jeder Pionier ein Egoist. Auch er selbst … und dazu steht er. Für ihn ist dies Überlebensdrang mit dem Willen, nicht gleich wieder zu gehen. Egoisten wollen etwas bewegen und weiterbringen, verändern und gestalten. Für seinen Fall zeigt er auf, wie er aufgrund einer tollen Idee und seiner absoluten Überzeugung aus einem Ein-Mann-Betrieb das Bio-Unternehmen „Sonnentor“ gründete. Dabei wollte er mit der Gemeinwohlökonomie überzeugen und will dies immer noch. Ethik soll dabei vor Gewinn stehen! Somit ist dies für ihn kein Widerspruch zum Gemeinwohl. Wirtschaft geht uns nämlich alle an. Und daher muss man handeln, um viele zu erreichen.

Egoisten verfolgen oftmals eine Intention, wollen etwas verändern. Sie stehen zu ihrer Meinung, wodurch ihre Argumentation teilweise sehr hart sein kann, weil sie sich durchsetzen wollen. Und natürlich können sie dabei auch einmal etwas übertreiben. Aber wichtig für sie ist das Ziel. Dass sie das erreichen, was sie sich vorgestellt haben. Dadurch wird der Anschein erweckt, dass sie immer nur an sich selbst denken und so stehen sie als übertriebene Egoisten da. Dabei wird oftmals übersehen, dass sie nur für das einstehen, was sie persönlich stark bewegt.

Mit dem Gemeinwohl ist das fast gleich, denn jemand, der sich dafür engagiert, tut das auch aus einer Art Egoismus. Aber solche „positiven Weltveränderer“ gibt es noch viel zu wenige …

Tun, was Spaß macht!

Max Mayerhofer

Wenn jemand singt, sing mit ihm! Wenn jemand lacht, lach mit ihm! Wenn jemand arbeitet ... lass ihn!

„Mr. Speaker“ Max Mayerhofer ist seit knapp zwei Jahrzehnten Inhaber einer Werbeagentur. Er ist Trainer für Erwachsenenbildung, hat die Spielleiter- und Regieleiter-ausbildung für außerberufliches Theater genossen. Er ist Schauspieler, Intendant der kleinsten Seefestspiele Österreichs, hatte 2 eigene TV-Shows auf Servus TV. Er ist Co-Autor, Business-Comedian und vor allem ein Wortwitz-Fetischist.

Mit anderen Worten: Für Max Mayerhofer war es immer schon leichter eine Rede zu halten als den Mund, daher vermittelt er auf verständliche und vor allem überaus humorvolle Art das gesamte Gebiet der Präsentation und des Self-Sellings mit allen Experten-Tricks und Kniffen für gutes Gelingen.

Seinem Ruf als Wortwitzfetischist kam Max Mayerhofer bei seiner Aufgabe bei den Kleinwalsertaler Dialogen voll und ganz nach. Mit viel Schwung und Witz skizzierte er auf verständliche und vor allem überaus humorvolle Art die verschiedenen Standpunkte der Referenten, nicht ohne dabei auch seine eigene Meinung mit einzubauen. Seine Ausführungen waren Unterhaltung mit Hoch- und Tiefgang und auch mit dem Blick über den Tellerrand hinaus. Eben genau so, wie es in der Intention der Walser Raiffeisen Holding liegt. Max Mayerhofer machte seinen Auftritt zu einem echten „Hingucker“... oder besser gesagt „Hinhörer“. Verblüffend einfach, verblüffend genial – einfach Amusement pur!

Jetzt schon vormerken:

KLEIN-WALSERTALER Dialoge

29. März 2019

www.kleinwalsertaler-dialoge.at

Eine Veranstaltung der

WALSER RAIFFEISEN Holding

KLEIN-WALSERTALER Dialoge